

Miller | Death of a Salesman

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Arthur Miller

Death of a Salesman

Von Rita Reinheimer-Wolf

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgaben:
Arthur Miller: *Death of a Salesman. Certain Private Conversations in Two Acts and a Requiem*. Hrsg. von Manfred und Gunda Pütz. Stuttgart, Reclam, 1984 [u. ö.]. (Reclams Universal-Bibliothek UB 9172.)

Arthur Miller: *Death of a Salesman. Certain Private Conversations in Two Acts and a Requiem*. Hrsg. von Herbert Geisen. Stuttgart, Reclam, 2019. (Reclam XL. Text und Kontext. XL 19963.)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15515
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM ist eine eingetragene Marke der Philipp Reclam jun.
GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015515-8

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

- 1. Schnelleinstieg 7
- 2. Inhaltsangabe 12
 - Akt I 12
 - Akt II 20
 - Requiem 28
- 3. Figuren 30
 - Willy Loman 30
 - Biff Loman 33
 - Linda Loman 36
 - Happy Loman 38
 - Charley und Bernard 41
 - Howard 42
- 4. Form und literarische Technik 45
 - Gattung 45
 - Aufbau 47
 - Sprache und Stil 49
- 5. Quellen und Kontexte 53
 - Die griechische Tragödie 53
 - Historischer und sozialer Einfluss 55
- 6. Interpretationsansätze 57
 - Willys und Lindas Ehe 57
 - Selbsttäuschung, Lebenslüge und Fragen der Identität 61
 - Natur versus Stadtleben 68
 - Die Härte des modernen Berufslebens 71
 - Erinnerung und Psychose 74
 - Der *American Dream* 76
 - Die Frauenfiguren in *Death of a Salesman* 79
 - Familienorientierung versus soziale Verantwortung 82

Geld als Dreh- und Angelpunkt 84

Einsamkeit 86

Liebe 87

7. Autor und Zeit 90

8. Rezeption 96

Stimmen von Literatur- und Theaterkritikern 96

Verfilmungen 102

9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 103

10. Anmerkungen 116

11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 117

12. Zentrale Begriffe und Definitionen 119

1. Schnelleinstieg

Autor	Arthur Miller (1915–2005), US-amerikanischer Schriftsteller und Pulitzer-Preisträger
Uraufführung	10. Februar 1949 am Broadway
Genre	psychologisches Familiendrama
Ort der Handlung	<ul style="list-style-type: none"> • Haupthandlung: New York (Brooklyn) • Rückblende: Boston
Zeit der Handlung	späte 1940er Jahre: Akt I und II nehmen dabei insgesamt eine Zeitspanne von ca. 24 Stunden ein, während das Requiem an einem späteren Tag spielt; daneben gibt es Rückblenden in die Zeit vor der Großen Depression.
Zeitgeschichtlicher Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> • die Große Depression von 1929–41 (<i>the Great Depression</i>) • der amerikanische Traum (<i>the American Dream</i>)
Themen	Lebenslüge, Selbstzerstörung, enttäuschte Erwartungen, problematische Vater-Sohn-Beziehung, die Kehrseite des amerikanischen Traums
Verfilmungen (Auswahl)	1951, Regie: László Benedek 1985, Regie: Volker Schlöndorff 2000, Regie: Kirk Browning

2. Inhaltsangabe

Akt I

UB 5–16 | XL 9–19: Willy Loman, ein alternder Handlungsreisender aus Brooklyn, kommt eines Montagabends sowohl physisch als auch mental erschöpft spät nach Hause. Seine Ehefrau Linda empfängt ihn beunruhigt, denn er sollte eigentlich beruflich für eine mehrtägige Reise unterwegs nach New England sein. Willy erzählt ihr, dass er Schwierigkeiten mit dem Autofahren hatte. Er konnte sich einfach nicht auf die Strecke konzentrieren. Linda schlägt vor, dass Willy sich zunächst einmal über Nacht zu Hause ausruht. Auch solle er bald seinen Chef darum bitten, nicht mehr im Außendienst tätig sein zu müssen, und nach einem Bürojob fragen.

Die beiden erwachsenen Söhne Biff und Happy sind gerade zu Besuch im elterlichen Haus. Sie schlafen aber bereits im gemeinsamen Zimmer, das sich im oberen Stockwerk des Hauses befindet. Der 34-jährige Biff ist gerade wieder von einem zeitlich befristeten Job auf einer Farm zurückgekehrt. Er lebt von solchen Aushilfstätigkeiten. Sein Vater Willy ist über die berufliche Situation seines Sohnes sowohl verärgert als auch besorgt. Er kann nicht nachvollziehen, warum ein junger Mensch so orientierungslos erscheint.

■ Zeitlich befristete Farmarbeiten

physisch und mental erschöpft: physically and mentally exhausted | **beunruhigt sein:** to be worried | **zeitlich befristet:** temporally limited

Willy gerät ins Grübeln. Er erinnert sich an glücklichere Tage zurück, z. B. an eine Begebenheit, als der junge Biff, unglaublich beliebt bei seinen Freunden, den alten roten Chevrolet des Vaters polierte.

UB 16–26 | XL 19–30: Die beiden Söhne Biff und Happy werden von den lauten Selbstgesprächen ihres Vaters geweckt. Obwohl beide zunächst beunruhigt sind und sich um ihren Vater Sorgen machen, unterhalten sie sich bald wieder ausgelassen über ihre früheren Beziehungen zu diversen jungen Frauen.

Biff fühlt sich allerdings dennoch nicht ganz wohl in seiner Haut. Ihm macht es zu schaffen, dass er die Erwartungen seines Vaters nicht erfüllt. Ihm ist bewusst, dass er längst seinen beruflichen Weg gefunden haben und nicht als Farmaushilfe arbeiten sollte. Die Routine und der Konkurrenzkampf an seinen früheren Arbeitsplätzen als Mitarbeiter im Versand und Verkauf waren ihm jedoch zuwider. Die Arbeit auf der Ranch hingegen empfindet er als deutlich angenehmer, doch ist sie in finanzieller Hinsicht nicht befriedigend.

■ Unerfüllte Erwartungen des Vaters

Happy hat seine eigene Wohnung, ein eigenes Auto und Erfolg bei Frauen. Jedoch sehnt auch er sich nach körperlicher Betätigung im Freien. Biff schwebt eine gemeinsame Ranch vor, aber Happy kann nur

ins Grübeln geraten: to start brooding | **Selbstgespräche:** self-talk | **sich nicht ganz wohl in seiner Haut fühlen:** to feel ill at ease | **jdm. zuwider sein:** to appal s.o. | **sich nach etw. sehnen:** to long for s.th. | **jdm. vorschweben:** to have s.th. in mind

3. Figuren

Willy Loman

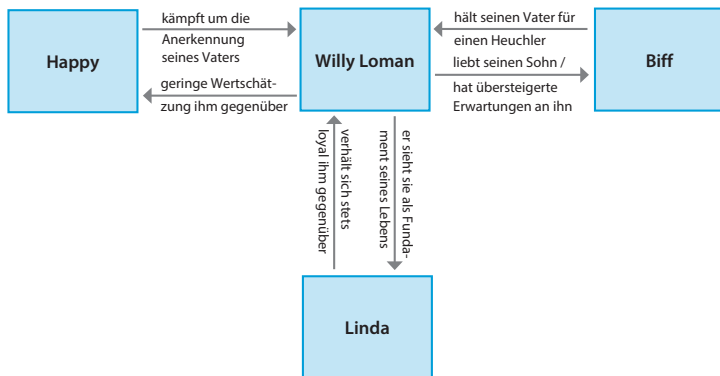


Abb. 1: Figurencharakterisierung von Willy Loman

Die Hauptfigur Willy Loman ist weit über 60 Jahre alt und hat seit drei Jahrzehnten für dieselbe Firma als Handelsvertreter gearbeitet. Er ist mit Linda verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne, Biff und Happy. Bereits der Titel des Theaterstücks weist darauf hin, dass der Protagonist im Verlauf der Handlung sterben wird.

Die Leserinnen und Leser werden mit zwei Versionen des Protagonisten konfrontiert: Zum einen erleben sie den ausgebrannten, alternden Willy der Ge-

ausgebrannt sein: to be at the end of one's tether

genwart, und zum anderen lernen sie den in seinen Flashbacks erscheinenden jüngeren Willy kennen, einen treusorgenden sowie leicht zu begeisternden und optimistischen Familienvater. Die beiden Facetten ein und derselben Person liegen nicht so weit auseinander, wie man auf den ersten Blick annehmen könnte.

■ Ausgebranntsein und Flashbacks

In der Gegenwart ist Willy schnell für neue Pläne zu begeistern, ein Charakterzug, den er auch bereits als junger Mensch zeigte. Allerdings ist Willy in jungen Jahren wie auch im Alter außerstande, seine schnell gefassten Pläne zu realisieren. Diese Eigenschaften stellen die Konstanten seiner Persönlichkeit dar. Es wäre weit gefehlt anzunehmen, dass Willy Lomans Probleme lediglich darauf zurückzuführen sind, dass er zum Zeitpunkt der Handlung stark gealtert ist – er leidet vielmehr seelisch. Woher rührt seine psychische Angegriffenheit, aus der sein Suizid resultiert?

■ Unfähigkeit, Pläne zu realisieren

Der Protagonist sieht sich mit seinem zweifachen Scheitern konfrontiert: Weder hat er es geschafft, seinen geliebten Sohn Biff erfolgreich ins Leben zu lancieren, noch ist er in der Lage, den Anforderungen seines Berufs gerecht zu werden. In seiner Frustration gelingt es ihm zudem nicht, die Loyalität seiner Ehefrau und seines jüngeren Sohnes Happy zu erkennen und wertzuschätzen, was ihm in seiner persönlichen Krise durchaus hätte helfen können.

treusorgend: caring, loving | **weit gefehlt sein:** to be far from true | **jdn. ins Leben lancieren:** to launch s.o. into life | **Anforderungen:** demands, requirements | **jdn. wertschätzen:** to appreciate s.o., to respect s.o.

4. Form und literarische Technik

Gattung

Ursprünglich hatte Arthur Miller für sein Theaterstück den Titel *The Inside of His Head* vorgesehen.

Dieser Titel deutet bereits an, dass in dem Stück die Gedanken und Emotionen des Protagonisten auf der Bühne für die Zuschauerinnen und Zuschauer transparent gemacht werden. Streng genommen kann *Death of a Salesman* nicht als realistisches Stück bezeichnet werden. Arthur Miller räumt der Welt der Gedanken und Imagination ebenso viel Raum ein wie den in der Logik des Stückes sich real ereignenden Vorkommnissen. Die Beschreibung ›psychologisch‹ scheint deshalb auf das Werk sehr gut zuzutreffen. In *Death of a Salesman* gelingt es, in nur zwei Akten das komplexe Innenleben des Protagonisten offenzulegen. Miller geht es nicht in erster Linie um die Abfolge einzelner Handlungselemente, sondern insbesondere um die Darstellung der Psyche Willy Lomans.

Die Tatsache, dass das Stück nicht eindeutig auf ein einziges Genre festgelegt werden kann, begründet unter anderem seinen besonderen Reiz. Immer wieder wird z. B. in der Fachwelt auch diskutiert, inwieweit die Klassifizierung ›moderne Tragödie‹ zutref-

■ Gedanken und Emotionen werden transparent

■ Genre-Problematik

etw. Raum einräumen: to allow room for s.th. | **Innenleben:** interior life, soul | **Abfolge einzelner Handlungselemente:** sequence of individual actions | **Reiz:** charm

5. Quellen und Kontexte

Die griechische Tragödie

Arthur Miller selbst hat häufig betont, Aufbau und Form der griechischen Tragödie hätten ihn seit seiner Zeit auf dem College beeindruckt. Insbesondere die Symmetrie der griechischen Tragödie beschäftigte ihn. Seit der Uraufführung des Theaterstücks haben Literatur- und Theaterkritiker die Verbindung zwischen der griechischen Tragödie und *Death of a Salesman* diskutiert.

Dabei lag der Fokus auf der Frage, inwieweit Willy Loman als tragischer Held zu verstehen sei. Arthur Miller hat in seinem Essay »Tragedy and the Common Man« aus dem Jahr 1978 zu bedenken gegeben, dass sein Theaterstück eine sehr erschütternde emotionale Wirkung habe, die derjenigen der griechischen Tragödie entspreche. Die griechische Tragödie zielte auf einen Sinneswandel bei den Zuschauerinnen und Zuschauern ab. Es sollte eine Reinigung (Katharsis) von bestimmten Gefühlen bzw. Erregungszuständen erfolgen, indem die Zuschauerinnen und Zuschauer Jammer, Rührung und Schrecken auf der Bühne

■ Willy – ein tragischer Held?

jd. **beeindrucken**: to impress s.o. | **erschütternde emotionale Wirkung**: shattering emotional effect | **etw. entsprechen**: to correspond with s.th. | **Sinneswandel**: change of mind | **Reinigung**: catharsis | **Jammer**: misery | **Rührung**: emotion

6. Interpretationsansätze

Ziel dieses Kapitels ist es, verschiedene Deutungsaspekte des Dramas *Death of a Salesman* aufzuzeigen. Die Untersuchung zahlreicher Schlüsselstellen ermöglicht es dabei den Leserinnen und Lesern, sich zentrale Stellen des Theaterstücks unter verschiedenen Gesichtspunkten zu vergegenwärtigen.

Willys und Lindas Ehe

Bereits in den Regieanweisungen des Stückes liefert Arthur Miller eine Deutung der Beziehung zwischen Willy Loman und seiner Frau Linda:

»Most often jovial, she has developed an iron repression of her exceptions to Willy's behaviour – she more than loves him, she admires him, as though his mercurial nature, his temper, his massive dreams and little cruelties, served her only as sharp reminders of the turbulent longings within him, longings which she shares but lacks the temperament to utter and follow to their end.« (UB 7 | XL 7)

Einerseits scheint das Ehepaar durch eine Art Seelenverwandtschaft miteinander verbunden, andererseits wird in dem Zitat keine sehr positive Prognose für ih-

■ Seelenverwandtschaft

Deutungsaspekte: interpretational aspects | **Schlüsselstelle:** key scene | **Regieanweisungen:** stage directions | **Prognose:** forecast

7. Autor und Zeit

»Well, all the plays that I was trying to write were plays that would grab an audience by the throat and not release them, rather than presenting an emotion which you could observe and walk away from.«²

Dieses Zitat von Arthur Miller trifft in besonderer Weise auf *Death of a Salesman* zu, charakterisiert aber zugleich generell sein schriftstellerisches Schaffen.

Miller wurde am 17. Oktober 1915 als Sohn eines polnisch-jüdischen Textilfabrikanten in New York geboren. Er wuchs in Brooklyn auf; und so dient Brooklyn auch als Schauplatz in *Death of a Salesman* und in dem später verfassten Drama *A View from the Bridge*. In beiden Theaterstücken thematisiert Miller Veränderungen in der Stadt, die er als aufwachsender Jugendlicher selbst erfahren hat. Obwohl er selbst nur sehr wenig über sein Zuhause äußerte, finden sich immer wieder einzelne autobiografische Details in seinen Theaterstücken. So geht man z. B. davon aus, dass einzelne Charakterzüge des Protagonisten Joe Keller in dem frühen Theaterstück *All My Sons* Anlehnungen an Millers Vater sind.

■ Die Great Depression

Während der Depressionszeit, die dem New Yorker Börsencrash im Oktober 1929 folgte, verlor Millers

schriftstellerisches Schaffen: literary work | **Textilfabrikant:** textile manufacturer

Vater sein gesamtes Vermögen und die Familie verarmte. Mehrere Stücke des Schriftstellers illustrieren, wie schwer die Menschen in dieser Krisenzeit arbeiten mussten, um zu überleben.

Im Jahr 1932 schloss Arthur Miller die High School ab und begann 1934 an der University of Michigan Literatur- und Theaterwissenschaft zu studieren. Um sein Studium überhaupt finanzieren zu können, arbeitete er zwei Jahre lang in einer Automobilfabrik.

■ *High School und Studium*

Kurze Zeit später – ebenso noch während des Studiums – war er im Nebenjob als Redakteur des *Michigan Daily* tätig. Miller wurde Mitglied des Bundestheaterprojekts in New York. Zwischen 1936 und 1938 entstanden bereits erste Dramen. So erhielt er noch während seines Studiums zwei Literaturpreise der University of Michigan. Doch konnte Miller seinen Lebensunterhalt damals noch nicht als Dramatiker bestreiten, sondern ging weiter Gelegenheitsjobs nach, um materiell zu überleben. Im Jahr 1938 erwarb Miller einen Abschluss in Englisch. Im Jahr 1940 heiratete er Mary Slattery, mit der er zwei Kinder bekam: eine Tochter und einen Sohn. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs war Miller als Marinesoldat aktiv. 1945 sammelte er erste Erfahrungen in Hollywood.

Im Jahr 1947 schrieb er *All my Sons*, ein Theaterstück, in dem er die Profitsucht eines Unternehmens

■ *All my Sons und Profit im Krieg*

Vermögen: wealth | **Redakteur:** editor | **Profitsucht:** profit addiction, greed

8. Rezeption

8.1. Stimmen von Literatur- und Theaterkritiken

■ Sozial-
kritisches
Drama der
30er Jahre

Eigentlich schon seit der Uraufführung des Stücks am 10. Februar 1949 am Broadway gilt *Death of a Salesman* als klassisches Werk der Moderne und auch noch im 21. Jahrhundert ist es von der Liste der bekanntesten amerikanischen Theaterstücke nicht mehr wegzu-denken. Der damals erst 33-jährige Arthur Miller erhielt für sein Theaterstück den Pulitzer Prize, den New York Drama Critics' Circle Award und den Antoinette Perry Award.

1949 rezipierte das New Yorker Publikum *Death of a Salesman* unter anderem deshalb so intensiv, weil das ergreifende Schicksal des Handlungsreisenden zutiefst betroffen machte. Für die Theaterbesucherinnen und -besucher reihte sich das Stück in die sozial-kritischen Dramen der 1930er Jahre ein. Es schien auf der Hand zu liegen, dass Miller aufgrund seiner politischen Gesinnung harsche Kritik am Kapitalismus üben wollte. Bereits während der Weltwirtschaftskrise war Miller mit dem Marxismus in Berührung gekommen, der sein weiteres Schaffen beeinflusste. Er stand einem Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, das Höchstleistungen vom Individuum forderte, sehr

ergreifend: moving | **zutiefst betroffen machen:** to affect
s.o. deeply

kritisch gegenüber und lehnte einen Mechanismus aus Macht und Unterdrückung zutiefst ab.

Andererseits beanstandeten die US-Amerikaner, die stolz darauf waren, dass die Vereinigten Staaten eine Industrienation mit einem auf freiem Unternehmertum basierenden Wirtschaftssystem sind, den oben erwähnten kritischen Ansatz des Stückes. Dennoch blieb Willy Loman für sie eine Identifikationsfigur, nämlich die Verkörperung des US-amerikanischen *man-in-the-street*, der zum Opfer einer erbarmungslosen Konkurrenz- und Leistungsgesellschaft wird. Das Scheitern des Protagonisten symbolisierte für das damalige Publikum zugleich das Scheitern des *American Dream*.

Literatur- und Theaterkritiker begrüßten, dass es Miller nach einigen weniger erfolgreichen schriftstellerischen Versuchen mit diesem Stück gelungen war, einen eigenen Stil zu entwickeln und sich in der Ausdrucksform von seinem Vorbild, dem gesellschaftskritischen norwegischen Dramatiker Henrik Ibsen, zu lösen.

Positiv gewertet wurde auch, dass das Stück *Death of a Salesman* nicht nur zeitgebunden als Kritik an den damals herrschenden moralischen und sozialen Standards der USA zu verstehen ist, sondern hier zugleich ein allgemeines, zeitlos gültiges menschliches Schicksal dargestellt wird. In dieser Variante reprä-

■ Zeitlos
gültiges
menschliches
Schicksal

freies Unternehmertum: free enterprise | **erbarmungslos:** merciless

9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1

Read the following extract from Chris Gardener's autobiography »The pursuit of Happyness« (2006), an inspiring rags-to-riches story.

Textauszug:

All that is enough for me to think I can do the same as a stockbroker. Despite the fact that this is the first time the notion has even come up on my radar screen, from here on out there is not one doubt that I have found my calling and that I'm going to be in hot, relentless pursuit of a career in that arena. For reasons I can't begin to explain, I know with every fiber of my being that this is IT. To the average man or woman on the street, this certainty probably sounds crazy. Besides not having gone to college, I don't know anybody and have no connections or special privileges to help me even get a foot in the door. [...]

With total sincerity, I announce, "I can do that." Just for emphasis, I add, "Yep, I can do that. And you know what? I *want* to do that!" [...]

Done, I thought. Chris Gardner, stockbroker. This was where I was supposed to be. Period. Despite the logistical nightmare that ensued, I knew [...] that it would be worth it. [...]

For a short period of time, maybe a little more than two

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

American Dream: die in der *Declaration of Independence* niedergelegte ›Garantie‹ auf ein selbstbestimmtes Leben bei Chancengleichheit in einem Amerika, das dem Streben nach Glück [pursuit of happiness] des Individuums höchste Priorität einräumt.

➤ S. 7, 56, 76–79, 97, 104

Beliebtheitskult [cult of popularity]: der undifferenzierte Glaube an den Einfluss der Beliebtheit auf dem Weg zum professionellen Erfolg. Willy Loman ist diesem Glauben verfallen und versucht ihn an seine Söhne weiterzugeben.

➤ S. 10, 15, 21, 23, 32, 63

Declaration of Independence: die einmütige Erklärung der Vereinigten Staaten vom 4. Juli 1776, die die Loslösung von Großbritannien schriftlich besiegelt. Das Dokument wurde größtenteils von Thomas Jefferson verfasst und stellt die Gründungsurkunde der Vereinigten Staaten dar.

➤ S. 76

Eindimensionaler Charakter [one-dimensional character]: eine Figur in einem literarischen Werk, die nur skizzenhaft dargestellt ist, d. h. sich nur durch einen oder zwei vage Charakterzüge auszeichnet. Ein facettenreicher Charakter [multifaceted character] ist im Gegensatz hierzu als komplexe Figur mit sehr unterschiedlichen Charakterzügen angelegt und stellt sich im Lauf der Handlung als veränderungsfähig dar.

➤ S. 80

Erfolg [success]: Erfolg in ökonomischer Hinsicht und der